

VEH-Exkursion nach Brehme am 23.06.2024



Lothar Wandt führt ca. 40 Heimatfreunde zur Ruine Wildungen. Fotos: Sigrid Seifert.

Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde lud auch in diesem Jahr zu einer geführten Wanderung in die herrliche, geschichtsträchtige Eichsfelder Natur ein. Lothar Wandt, langjähriges Mitglied unseres Vereins, Ortschronist und Herausgeber eines umfangreichen Buches über Brehme, ehemaliger Förster und Kenner seiner Heimat übernahm sehr gern die Aufgabe des Wanderführers. Er konnte am 23. Juni 2024 nahezu 40 Wanderfreunde am Ortsrand von Brehme willkommen heißen.

Bei angenehmen sommerlichen Temperaturen führte ein breiter Waldweg in Richtung zu den Wildunger Teichen. Unterwegs erhielten wir interessante Informationen über den Zustand des Waldes in der Region des Ohmgebirges und über erfolgversprechende Maßnahmen, dem auch hier zu beobachtendem Waldsterben entgegen zu wirken. Als etwas schwierig erweist sich dabei die Tatsache, dass sich der hiesige Wald sowohl im Besitz der Gemeinde, von Bürgern, die sich zu Waldgerechtigkeiten zusammen geschlossen haben, aber auch im Besitz des Grafen von Wintzingerode befindet. Zum Wohle der Erhaltung eines gesunden Waldes gelingt es jedoch, gemeinsam wirkungsvolle Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.

Bald schon tauchten die Wildunger Teiche auf und auf einem Hügel erblickten wir die Ruine der Burg Wildungen und die Reste des Dorfes Wildungen oder besser der Wüstung Wildungen, den Kirchturm. Die Forscher sind sich nicht einig, ob Burg- oder Kirchturmrest heute hier zu sehen sind! Eine Tafel am Rande des Geländes lässt beide Erklärungsmöglichkeiten glaubhaft erscheinen und anhand alter Abbildungen ließ Lothar Wandt die Lage des Dorfes vor uns erstehen. Auch in die Welt der Sagen wurden wir von ihm entführt, die diese Oase mitten im Wald mystisch erscheinen ließ. „Die Ruine Wildungen“ und „Die Hölle im Ohmgebirge“ versetzten uns in die alten Zeiten. Auf dem Weg Richtung „Hölle“, einem großen Erdfall, den sich alle für eine private Wanderung vormerken sollten, liefen wir zum alten Forsthaus Oberwildungen, aber dort sahen wir nichts, denn dieser einstige Ort wurde zu DDR-Zeiten wegen seiner Nähe zur innerdeutschen Grenze abgerissen und wir konnten ihn nur anhand von Bildern auferstehen lassen.

Am Kinderbrunnen, der sich wie ein Schrank öffnen ließ, probierten wir das köstliche kühle Wasser, das wir uns selbst schöpfen konnten.

So gestärkt, erklommen wir die kleine Anhöhe, um die Reste der Burg/des Kirchturmes in Augenschein zu nehmen und waren erstaunt über die Standfestigkeit des Bauwerkes mitten im Wald.

Wir erfuhren, dass in den vergangenen Jahren umfangreiche Restaurierungsarbeiten durchgeführt wurden, an deren finanzieller Absicherung sich auch der jetzige Graf Jobst von Wintzingerode beteiligt hat.

Der weitere Weg durch den Wald und auf weichen Wiesenwegen – man war wirklich nur von grün umgeben, ohne weiten Ausblick – war für alle sehr erholsam und entspannend, da keine größeren Anstiege zu bewältigen waren. Nach einigen hundert Metern weitete sich das Blickfeld und in der Ferne tauchte der Sonnenstein mit dem Skywalk auf und bald erreichten wir den alten Brehmer Sportplatz in luftiger Höhe über dem Dorf. Nur selten wurde hier zu DDR-Zeiten gespielt, weil man von hier aus weit hinein in die Goldene Mark und nach Duderstadt blicken konnte.

Ein schmaler Weg führte uns nun talwärts, vorbei an idyllischen Teichen mit zahllosen Seerosen, und mitten in einem leicht morastigen Waldstück erreichten wir den klaren Quelltopf der Brehme, dieses kleinen wasserreichen Flüsschens, das durch Duderstadt und die Goldene Mark fließt.

An der ganz in der Nähe liebevoll errichteten Wanderhütte gab es für uns leider keine Stärkung, denn auf uns wartete in Brehme an unserem Wanderausgangspunkt in Andreas Kaffeestube schon eine vorbereitete Kaffeetafel. Also setzten wir unsere Wanderung fort und erreichten Brehme aus südöstlicher Richtung und bewunderten die vielen neu erbauten Häuser des Ortes an unserem Wegesrand.

Am Parkplatz angekommen, dankten wir Lothar Wandt für die wunderbaren drei Stunden voller interessanter Informationen, die uns wieder ein Stückchen nahezu unbekanntes Eichsfeld nahe gebracht haben.

Sigrid Seifert



Die Ruine von Wildungen gibt heute immer noch Rätsel auf.